

<b>Zeitschrift:</b>	Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
<b>Band:</b>	10 (1953)
<b>Heft:</b>	1-2
<b>Artikel:</b>	Die Konstanzer Armenbibel
<b>Autor:</b>	Blum, Alfred
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-387720">https://doi.org/10.5169/seals-387720</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ms Jahr 1888 schenkte der König von Sachsen Papst Leo XIII. eine Kopie der Konstanzer Armenbibel<sup>1</sup>. Das zeigt die Bedeutung dieser Biblia pauperum. Als Eigentum der Gymnasiumbibliothek wird sie seit Jahren im Rosgartenmuseum ausgestellt.

Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift von 17 Blättern in gutem Zustand. Bisher gilt sie als die älteste Armenbibelhandschrift mit deut-schem Text. Nur die Tituli sind lateinisch geblieben. Ihr Dialekt deutet auf oberalemannischen Ursprung. Der Zeichner zeichnete die Bilder mit Blei vor und zog dann die Linien in roter und schwarzer Tinte nach. Wiederfehlende Erdboden beweist, gehörte er noch der alten Schule an, doch macht sich der um 1350 beginnende Realismus bereits bei ihm geltend. Waren bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts die Personen steif in fast statuenhafter Regungslosigkeit dargestellt, so wird die Bewegung nun überaus lebhaft. Bei allen männlichen Standespersonen reicht bis gegen das Jahr 1340 das Obergewand bis auf die Füße, dann folgt ein kurzer Zeitraum, in welchem es bloß die Hälfte des Unterschenkels bedeckt, bald darauf reicht es aber nur noch bis zum Knie und läßt sehr häufig die Schultern unbedeckt<sup>2</sup>. Diese und weitere Beobachtungen sowie die Kostüme der dargestellten Personen lassen darauf schließen, daß die Konstanzer Armenbibel ums Jahr 1350 entstanden ist.

Mit der Bezeichnung Armenbibel verbindet man heute leicht ganz andere Vorstellungen. Der Name Biblia pauperum kam erst im 18. Jahrhundert auf<sup>3</sup>. In den 34 bis jetzt aufgefundenen, in ganz Europa zerstreuten Exemplaren findet er sich nicht, es sei denn, daß er von späterer Hand beigefügt wurde. Was Bild und Schrift der «Armenbibel» zum Ausdruck bringen, ist Scholastik, und ihr Zweck wird ausgedrückt in dem mittelalterlichen Vers:

Novum Testamentum in vetere latet,  
Vetus in novo patet.

<sup>1</sup> Repertorium für Kunsthistorie, Band 13. Berlin und Stuttgart 1890, S. 355.

<sup>2</sup> W. L. Schreiber, Biblia pauperum, Heitz, Straßburg 1903. S. 24.

<sup>3</sup> Religion in Geschichte und Gegenwart, Band I, S. 1086.

Das ist, wie Augustin lehrt: Im Alten Testament ist das Neue Testament verborgen, im Neuen Testament kommt das Alte Testament zur Entfaltung und Offenbarung<sup>4</sup>.

Schon in der römischen Katakombenmalerei wurden alttestamentliche Personen und Szenen als Vor- und Urbilder (Typen) für neutestamentliche Wahrheiten verwendet. Diese typologische Verkündigung der großen Heilstaten Gottes im Leben Jesu Christi ist der Inhalt der «Biblia pauperum». Im Neuen Testament verkündet der Evangelist ein über das andere Mal: «und es geschah, auf daß erfüllt würde, was der HERR durch den Propheten gesagt hat». Gerade das und nichts anderes will die «Biblia pauperum» darstellen. Jesus selbst verkündete mehrfach, daß mit ihm hereingebrochen sei, was die Propheten gewissagt und verheißen hatten; der alte Aeon ist durch das Erscheinen Jesu Christi zu Ende und Gott hat mit dem Kommen Jesu Christi eine neue Wirklichkeit herbeigeführt, wo über allem der Sieg des göttlichen Erlösers aufgerichtet ist. Gott hat den Menschen in ein neues Dasein gesetzt, nämlich in eine Existenz mit Christus. So ist denn Christus das A und das O im Heilsplan Gottes. Um diese schwere Kost der «Armenbibel» einzunehmen, schlucken und verdauen zu können, muß man sich die nicht nur scholastische, sondern allgemein (katholisch oder ökumenisch) christliche Erkenntnis zu Nutze machen, daß alles Gesetz des Alten Testaments, alle Zeremonien, Weissagungen und Prophezeiungen auf Christus hinleiten. Sie verkünden nur ihn und bilden ihn vor. Er war in Adam der Vater der Nachkommenschaft aller Heiligen (Gottgehörigen). Er war in Abel unschuldig ermordet; ein Erneuerer der Menschheit in Noah, gesegnet in Abraham, höchster Priester in Melchisedek, freiwilliges Opfer und Lamm Gottes in Isaak, Haupt der Erwählten in Jakob, verkauft und verlassen von seinen Brüdern in Joseph, ein leidender und verzweifelter Dulder in Hiob, gehaßt und verfolgt in vielen Propheten. Doch er war auch Sieger und König der Völker in David, Friedebringer in Salomo und er war begraben und wieder auferweckt in Jona (Matth. 12, 40). Ebenso sind die Gesetzestafeln, das Manna der Wüste, die Feuersäule und eherne Schlange lauter Symbole seiner Gaben und seines gekom-

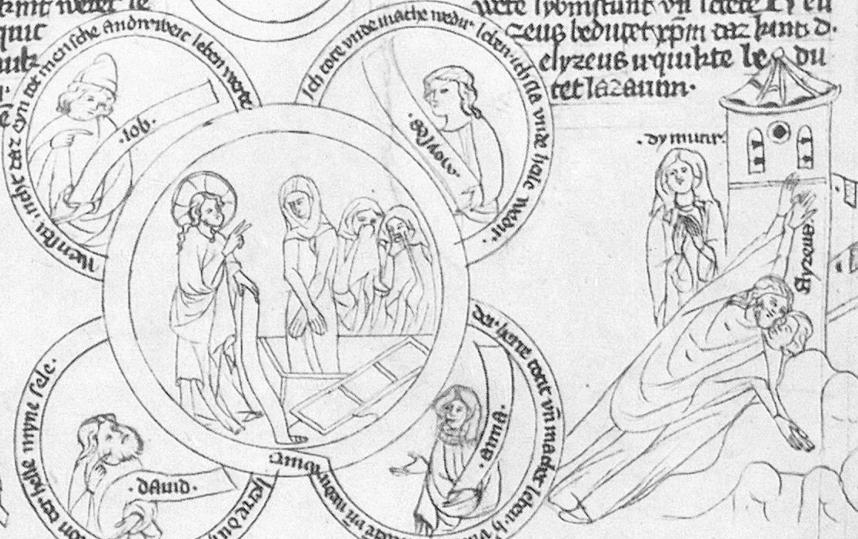
<sup>4</sup> RGG I 1086.

Est iudic uatus p helyan iuuicatus  
**M**an liet in dem dritte buch d' kynige d' helynas nam dar tote kint der simamites in syn iure gadim vñ lerende sprach her Ich bite dich heire d' ditz kintze sele wedir komme zu syne like vñ geschach du gab her der mutir u' eyne ges hant weter lebende. O r' bediutet dy erneige cunge lazari den xpc u' quikte von dem tote vñ gab en lebende marien vñ marthae.

simamites.



per te  
fit xpc redi  
uuus lazarus iste.



p tua dona deus uita dedit huic heysens  
**M**an liet in dem vierten buch d' kynige d' elyzeus der propheta stratzte sich am ze wir u' daz tote kint der zwonwerdy elyzeann hulere von deime strecken warr des kintes yleisch gewig niet vñ g' vere sybinstunt vñ lctete Elius bediutet xpm das kint d' elyzeus u' quikte lebend Lazarus.

dy mun.



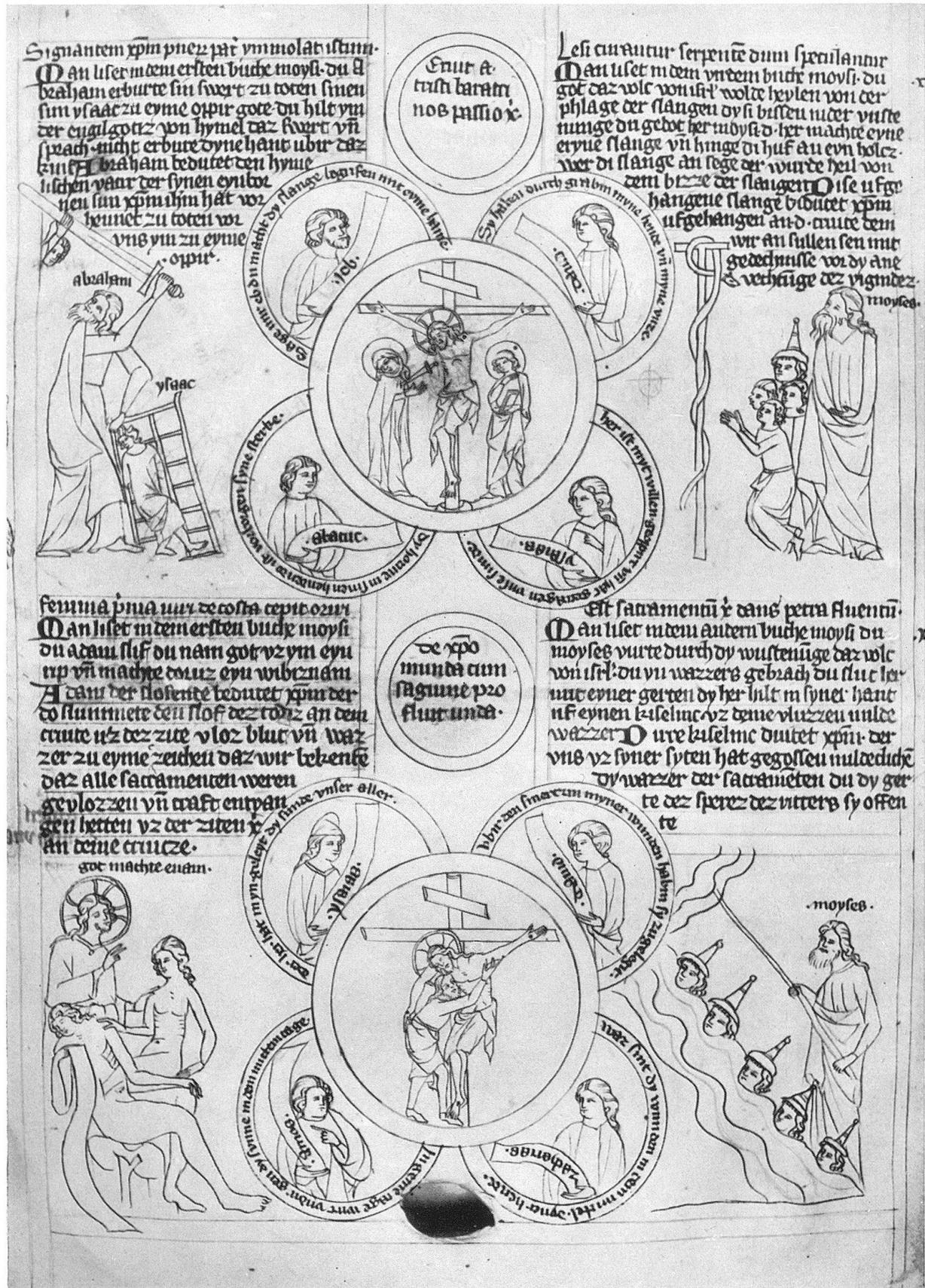
hostem qui statim laudatur ammine dauid.  
**M**an liet in dem audern buch der kynige du. Tu dauid golyam gesluc do sicut ym ale syn houbt vñ vurte d' i lsner hant deime legenten u' zende dy vrouwe mit priken vñ mit harfen entphinge vñ mit vrouden in iherusalem. Dauid der mit vrouden wart entwangen zu iherusalem bediutet xpm den dy uiden kint an dem palmetage siende ein phinge zu iherlin getenedur d' do kynige.



carmen  
hebreorum te  
laudat xpe so  
norum.

Gloria uate dei tibi uenit hoc elyzei  
**M**an liet in dem vierten buch d' kynige du elyzeus nach deime hemiltzten helve quam wedir zu der stat ihericho du begeute vñ der uide vñ der ypheten kint vñ entphinge ym mit vnde vñ mit eren vñ lobten vñ. Elyzeus der apleta bediutet xpm den dy uiden mit eren an dem palmetage entphingen.





menen und kommenden Reiches. Die Armenbibel entstand nach der Mahnung Christi (Joh. 5, 39), in der Schrift zu forschen, da sie von ihm Zeugnis gebe. Sie tut es figürlich oder typologisch, wie die Scholastiker sagten.

Während heutzutage die Bibel für viele nur noch ein Sprüchebuch ist, einer Perlenschnur gleich, sahen die Autoren der *Biblia pauperum* die Bibel als Ganzes; sie erblickten Linien, welche sich durchs Ganze hinziehen. Banal gesagt könnte das, was mit der Armenbibel vorgelegt wurde, ein Extrakt der Heiligen Schrift genannt werden. «Das Buch vom göttlichen Heil» würde ich sie nennen. Hier waren nicht nur Theologen, sondern ganze Generationen von Theologen an der Arbeit gewesen, so daß wir es mit einem Schlußergebnis oder Kronstück mittelalterlicher Theologie zu tun haben. Im 15. Jahrhundert wurde die Armenbibel durch Holztafeldrucke zum Volksbuch. Im 16. Jahrhundert wurde sie durch die Postillen ersetzt.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß nicht der zeichnende Künstler, sondern Geistliche die eigentlichen Schöpfer und Arbeitsleiter der Bilder waren. Im Gegensatz zur Neuzeit wurde nicht der Intention und Intuition des Künstlers überlassen, was zur Darstellung gebracht werden mußte. Von einer Eigengesetzlichkeit der Kunst (*l'art pour l'art*) wußte man noch nichts. Alle Komposition hatte ihren Nährboden im hohen Gut der Kirche und diese wiederum bezog ihr Leben und Sein aus Gott und seinem Wort.

Um dem freundlichen Beschauer eine Anleitung zum Lesen der beigefügten Reproduktionen aus der Konstanzer Armenbibel zu geben, erläutern wir das obere Bild des 12. Pergamentblattes.

Im obersten Medaillon: *Eruit a tristi baratri(o) nos passio Christi.* Das Leiden Christi entreißt uns aus traurigem Abgrund.

Signantem Christum puerum pater ymolat



eine Schenkung alter Architekturwerke aus dem Nachlaß des Schweizer Architekten Gustav Emil Müller (1844–1924) hat vor kurzem die noch lange nicht genug beachteten Bestände der ETH-Bibliothek zur Baukunst des fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts durch schöne Stücke bereichert. Sie führte ihr darunter auch ein Exemplar aus dem einstigen

istum. Diesen Christum vordeutenden Knaben opfert der Vater.

Man liset in dem ersten buche moysi. du Abraham erburte syn swert zu toten sinen sun ysaac zu eyme oppir gote. du hilt ym der engil gotiz von hymeldaz swert uñ sprach. nicht erbure dyne hant ubir daz kint Abraham beduetet den hymelischen vatir der synen eynbornen sun Christum Jesum hat vorheunet zu toten vor uns ym zu eyme oppir.

Im Medaillon links oben: *Sage mir eb du macht dy slange begrifen mit eyme hame.* Hiob (Kap. 40, 20).

Im Medaillon links unten: *dy hornre in sinen henden do ist verborgen syne sterke.* Habakuk (Kap. 3, 4).

Oben rechts: *Lesi curantur serpentem dum speculantur.* Die Verwundeten erlangen Heilung indem sie die Schlange betrachten.

Man liset in dem virtem buche moysi. du got daz volc von isrl wolde heylen von der phlage der slangen dy si bissen in der vustenunge du gebot her moysi. d. her machte eyne eryne slange uñ hinge di huf an eyn holcz. wer die slange an sege der wurde heil von dem bizze der slangen. Diese usgehängene slange bidutet Christum usgehängen an. d. cruit(z)e dem wir an sullen sen mit gedenk-nisse vor dy anevechtunge des vigindez (4. Mose 21, 6–9).

Im Medaillon rechts oben: *Sy haben durch-grabin myne hende uñ myne vuze.* Dauid (Psalm 21 [22] 17).

Im Medaillon rechts unten: *her ist myt willen geoppirt uñ hat getragen unse sunde.* Jesaja (Kap. 53).

Im Hauptmedaillon in der Mitte des Ganzen wird das Karfreitagsereignis festgehalten. An Maria zur Rechten Jesu erfüllt sich der Spruch Lukas 2, 35: aber auch dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen.

### Psch. / Gedanken um ein Exlibris

Besitz eines großen Bibliophilen zu, des italienischen Patrioten und Bibliographen *Giacomo Manzoni* (1816–1889), dessen Bibliothek bei seinem Tode 25 000 Bände und Hunderte von Handschriften umfaßte<sup>1</sup>. Architekt Müller, der lange Jahre in Oberitalien wirkte, mag diesen Druck von Giambattista Spampantis und Carlo Antoninis «*Vignola illustrato*» (Rom 1770) erworben haben, als 1893 Manzonis große Bibliothek versteigert wurde.

<sup>1</sup> Ernesto Monaci: *Di Giacomo Manzoni e della sua biblioteca.* Rom 1894.